

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **88 (1970)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

Die Levittowner. Soziographie einer «Schlafstadt». Von H. J. Gans. Band 26 aus der Reihe «Bauwelt Fundamente», übersetzt aus dem amerikanischen «The Levittowners», Random House, N.Y. 1967. 366 S. Gütersloh 1969, Bertelsmann Fachverlag Reinhard Mohn. Preis kart. DM 21.80.

Ein «date» ist leider nicht ein Rendez-vous und ein «patio» schon gar nicht ein Innenhof in der Levittowner Sprache, wie es der deutsche Übersetzer haben möchte. Das Buch ist nur für amerikanischen Konsum als soziologische Ortsanalyse geschrieben, grässlich unpoetisch, schlüssellos und lang. Keine brauchbare Illustration, keine Pläne. Dabei gehört es zur Reihe «Bauwelt Fundamente», die uns Architekten in den letzten Jahren so viel Anregendes in Taschenformat gebracht hat. Für diejenigen, die noch Illusionen über den Planerberuf hegen, lohnt sich folgende Lektüre: Seiten 187–197, die Jugend kritisiert die Stadt, und Seiten 324–335, der Planer hat gesündigt. Prof. Pierre Zoelly, Zürich

Wettbewerbe

Schulzentrum «Pfafechappe», Baden. An diesem von der Einwohnergemeinde ausgeschriebenen Projektwettbewerb können die im Bezirk Baden heimatberechtigten oder wohnhaften Architekten sowie seit 1. Januar 1969 bestehende Architekturfirmer teilnehmen. Architekten im Preisgericht: Roland Gross, Zürich, Kantonsbaumeister R. Lienhard, Aarau, Hugo K. Müller, Zürich. Ersatzfachpreisrichter: Josef Tremp, Chef Hochbauamt, Fritz Wagner, Stadtplaner, beide in Baden. Für fünf bis acht Preise stehen 32 000 Fr., für Ankäufe 3000 Fr. zur Verfügung. Aus dem Raumprogramm: Oberstufe mit 24 Unterrichtszimmern, zwei Religions-, zwei Physik-, vier Arbeitsschulzimmer, Singaal, sieben Räume für Handfertigkeit, Lehrerzimmerkomplex, zwei Schulküchen und fünf zugehörige Räume, Büros, Aufenthaltsraum. Lehrschwimmbecken (ersetzt eine Turnhalle) mit allen Nebenräumen. Betriebsanlagen. Anlagen im Freien. Der Wegleitung für die Projektierung ist u. a. zu entnehmen: Im Schulzentrum Pfafechappe soll ein Unterricht mit modernen Lehrmethoden ermöglicht werden. Die Schüler der Ober- bzw. Sekundarschule werden in Stammklassen unterrichtet. Mit Ausnahme des Turn- und des Werkunterrichtes werden alle Fächer im Klassenzimmer unterrichtet. Dieses muss für Schülerübungen vielseitig ausgestattet sein mit Stromanschlüssen entlang den Fenstern und den Wänden oder auch als Bodenkanäle. Der Klassenraum soll sowohl dem Frontalunterricht als auch dem Unterricht in Gruppen dienen. Um in einem spätern Zeitpunkt in bezug auf die Einführung neuer Lehrmethoden frei zu sein, sollen die statischen Vorkehren so getroffen werden, dass die Klassenzimmer eventuell unter Miteinbezug der Verkehrsflächen zu einer einheitlichen Fläche von der Grösse mehrerer Klassenzimmer zusammengefasst oder frei unterteilt werden können (Bodenfläche je Unterrichtszimmer rund 72 m²). Anforderungen: Lageplan und Modell je 1:500, Projektpläne 1:200, Isometrie 1:100, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. Der Anfragetermin ist bereits abgelaufen. Übrige Termine: Pläne 12. Oktober, Modelle 26. Oktober. Bezug der Unterlagen bis 31. Juli auf dem Hochbauamt, 5400 Baden.

Sekundarschule und Evangelische Primarschule in Rapperswil-Jona. Die beiden Schulpflegen eröffnen einen Projektwettbewerb für eine Schulanlage auf der Bollwies in Jona. Teilnahmeberechtigt sind Architekten, welche in den Bezirken See, Gaster, Ober- und Neutoggenburg, March und Höfe, Meilen und Hinwil seit dem 1. Januar 1969 Geschäftssitz haben, sowie die seit diesem Datum in Rapperswil und Jona wohnhaften Architekten mit auswärtiger Geschäftsniederlassung. Architekten im Preisgericht: Felix Baerlocher, Hans Voser, Kantonsbaumeister Max Werner, alle in St. Gallen, Ernst Gisel, Zürich. Ersatzfachrichter: Hans Howald, Zürich, Paul Schäfer, Weesen. Für fünf bis sechs Preise stehen 32 000 Fr., für Ankäufe 9000 Fr. zur Verfügung. Aus dem Raumprogramm: Primarschule mit zwölf Klassenzimmern, drei Mädchenhandarbeitszimmern sowie den üblichen allgemeinen Schulbetriebs- und Nebenräumen. Se-

kundarschule mit zwölf Klassenzimmern, Mädchenhandarbeitszimmer, drei Zimmern für Spezialunterricht, Schülerlabor sowie den üblichen allgemeinen Schulbetriebs- und Nebenräumen. Gemeinsam benützte Räumlichkeiten: vier Holz- und Metallwerkstätten, Mehrzweckraum, zwei Schulküchen, Sprachlabor, Singaal, sechs Musikzellen; zwei Turnhallen mit allen Nebenräumen; Heizanlage; Abwartwohnung, LS, Kommandoräume, Zivilschutzstelle und andere Aussenanlagen. Lehrschwimmbecken mit allen Nebenräumen und Anlagen. Anforderungen: Lageplan und Modell 1:500, Projektpläne 1:200, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. Termine: Fragenbeantwortung 3. Juli, Entwürfe 30. September, Modelle 14. Oktober. Bezug der Unterlagen auf dem Bauamt der Gemeinde Jona gegen Depot von 100 Fr.

Öffentliche Anlage in der «Huzlen», Volketswil ZH. Die Gemeinde eröffnet einen Projektwettbewerb unter den im Kanton Zürich heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1968 niedergelassenen Architekten, Gartenarchitekten und Landschaftsgestaltern. Der Beizug eines Architekten bzw. Gartenarchitekten ist den Bewerbern freigestellt. Er muss in diesem Falle namentlich genannt werden. Fachpreisrichter: K.-M. Hagmann, Chef des Kantonalen Amtes für Natur- und Heimatschutz, W. Stücheli, Theo Stierli, G. Bösch, Gartenarchitekt BSG, alle in Zürich. Ersatzmann: F. Klausner, Gartenarchitekt BSG, Rorschach. Für fünf bis sechs Preise stehen 15 000 Fr. und für Ankäufe 3000 Fr. zur Verfügung. Die rund 29 000 m² umfassende Anlage soll als Aussichtspunkt, Ruheplatz, Erholungsraum und Spielplatz dienen, sowie für Festanlässe aller Art (300 bis 2000 Sitzplätze). Zu projektieren sind Aussenanlagen mit Einstellräumen, Bühne, Brunnen, WC u. a. Anforderungen: Situation 1:500, Plan 1:200, Modell 1:500, Erläuterungsbericht. Termine: Fragenbeantwortung bis 31. Juli, Entwurfsabgabe 31. Oktober. Unterlagenbezug gegen Depot von 50 Fr. bei der Gemeindekanzlei, 8604 Volketswil.

Altersheim in Goldach. An diesem von der Gemeinde ausgeschriebenen Projektwettbewerb können die seit 1. Januar 1969 in Goldach niedergelassenen Architekten teilnehmen. Zusätzlich werden sechs Architekten zur Teilnahme eingeladen. Architekten im Preisgericht: Stadtbaumeister P. Biegger, E. Brantschen, H. Voser, alle in St. Gallen. Ersatzfachrichter ist P. Zehnder, St. Gallen. Für fünf bis sechs Preise bzw. für Ankäufe stehen 18 000 Fr. zur Verfügung. Zu projektieren sind je vier Doppelzimmer- und Ehepaareinheiten, 44 Einerzimmer, Nebenräume, Aufenthaltsräume. Verwalterwohnung, zehn Personalzimmer u. a. Allgemeine Räume wie Eingangshalle, Andachtsraum, Speisesaal, Büros, Mehrzweckraum usw. Küchenanlage, technische Räume, verschiedene Räumlichkeiten, LS, Anlagen im Freien. Das Heim ist in zwei Etappen zu planen. In einer dritten Etappe sind 20 bis 30 Alterswohnungen vorgesehen. Anforderungen: Lageplan und Modell 1:500, Projektpläne 1:200, kubische Berechnung. Erläuterungen. Termine: Fragenbeantwortung 4. Juli, Entwürfe 28. September, Modelle 5. Oktober. Bezug der Unterlagen gegen Depot von 20 Fr. bei H. Huber, Gemeindeammann, Rathaus, Goldach.

Primar- und Realschulanlage in den Frenkenbündten, Liestal. An diesem vom Gemeinderat eröffneten Projektwettbewerb können die seit 1. Januar 1969 in Liestal niedergelassenen schweizerischen Fachleute und auswärts wohnende Bürger von Liestal teilnehmen. Zusätzlich werden vier Architekten eingeladen. Architekten im Preisgericht: Stadtbaumeister P. Biegger, St. Gallen, Kantonsarchitekt H. Erb, Muttenz, W. Steib, Bottmingen. Für sechs bis sieben Preise und für Ankäufe stehen 45 000 Fr. zur Verfügung. Aus dem Raumprogramm: Primarschulanlage mit 18 Klassenzimmern, fünf Handarbeitsräumen für Mädchen und Knaben, drei Musikübungsräumen, drei allgemeinen Räumen, drei Materialräumen, LS. Realschulanlage mit 20 Klassenzimmern, vier Handarbeitsräumen und Nebenräumen für Mädchen und Knaben, sechs Räumen für Spezialfächer samt Nebenräumen, Aula, fünf allgemeinen Räumen, Schulküche sowie zugehörigen Räumen, Hauswirtschaftsraum, Arztzimmer, Sprachlabor, drei Musikübungsräumen, LS. Gemeinsame Räume: Sporthalle, zwei Turnhallen usw., zwei Abwartwohnungen, Betriebsanlagen usw. Aussenanlagen. Sanitäts-